

Frichlkofen im Mittelalter

Dörfliches Leben wie in alter Zeit



Bürgermeister Gerald Rost.

Frichlkofen. (we) Im Rahmen der Tausendjahrfeier fand am vergangenen Wochenende das Dorffest in Frichlkofen statt. Eine von mehreren Veranstaltungen im Rahmen des Jahres zum tausendjährigen Bestehen. Am 15. Juli feiert Weihbischof Reinhard Pappenberger zur ersten urkundlichen Erwähnung hier einen Pontifikalgottesdienst.

Strahlender Sonnenschein und gute Laune machten sich breit, als



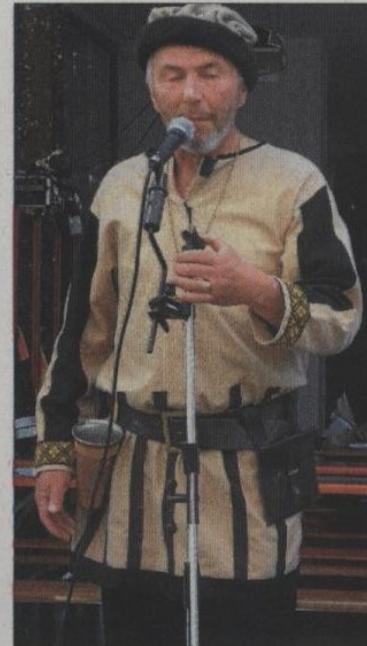
Pfarrer Süß hilft beim Kraut einhobeln.

das Fest begann. Die Anspannung der Vorbereitungszeit wich langsam bei den Organisatoren und fleißigen Helfern. Mit großem Arbeitseinsatz hatten die Frichlkofener ihr Dorf hergerichtet. Vorsichtshalber war ein Festzelt aufgestellt worden, das brauchte man Gott sei Dank aber nur als Sonnenschutz. Pfarrer Christian Süß verriet aber, dass er die Frichlkofener immer in seine Gebete eingeschlossen hatte, vielleicht ist er ja erhört worden. Auch

Uli Rothbauer hat auf seiner Laufstrecke immer an der Holzerkapelle ein Gebet gesprochen, wie er berichtete.

Erster Bürgermeister Gerald Rost konnte seine beiden Stellvertreter Georg Schmidbauer und Günther Meier, sowie vom Gemeinderat Georg Widbiller begrüßen. Er ging in seinem Grußwort kurz auf die Geschichte Frichlkofens ein. König Heinrich II. verschenkte auf Bitten seiner Gemahlin dem Bischofssitz in Bamberg unter anderem die Orte Frochilinchouun, heute Frichlkofen, Tuchilingun, heute Tichling und Tagasprehtasdorf, das jetzigen Dairersdorf.

Der Bürgermeister würdigte den Zusammenhalt im Dorf. In manchen Orten ging dieser verloren, das gegenseitige Helfen sei in der heutigen Zeit nicht mehr so notwendig wie früher. Nicht so in Frichlkofen. Dieses Fest und die Vorbereitungsarbeiten, die nur gemeinsam zu schaffen waren, steigerten das Gemeinschaftsgefühl noch mehr. Er



Uli Rothbauer begrüßt die Gäste.

betonte, dass das Dorffest eine generationenübergreifende Veranstaltung sei, der Seniorenbeauftragte Josef Nirschl habe einen erheblichen Anteil daran gehabt. Eine Chronik werde zurzeit erstellt und solle noch in diesem Jahr fertig werden.

Bürgermeister Rost freute sich, schöne Veranstaltungen zur Tausendjahrfeier schon erlebt zu haben, wie die Kirchenführung durch Pfarrer Süß und Karl Pritzl oder auch die archäologische Führung um Frichlkofen und den Schusterberg durch Dr. Ludwig Kreiner. Ein Höhepunkt sei aber der Besuch des Weihbischofs Pappenberger am Sonntag, 15. Juli, und die Feier des Pontifikalgottesdienstes. Er dankte Pfarrer Süß für seine Bemühungen den Bischof nach Frichlkofen einzuladen.

Frichlkofen habe auch immer für die gesamte Gemeinde Gottfrieding etwas beigetragen. So stellte Frichlkofen von 1946 bis 1952 den stellvertretenden Bürgermeister, Uli

Rothbauer und Sebastian Seidl seien ehemalige verdiente Gemeinderäte gewesen. Bürgermeister Gerald Rost lud die vielen Gäste ein, an den Ständen in die Vergangenheit einzutauchen und diese in vollen Zügen zu genießen.

Wie Pfarrer Christian Süß in seinem Grußwort zu berichten wusste, war die Ehe des Königspaars kinderlos, deshalb wollte Königin Kunigunde, dass die Ortschaften der Mutter Kirche gehören und nicht vererbt werden sollte. Er freute sich auf das Fest. Wie wir später sehen konnten, packte er beim Kraut hobeln selbst zu und half mit.

Uli Rothbauer, als Vorstand der Feuerwehr der Kopf der Organisation freute sich sichtlich über die Besucher und das gute Wetter. Auch er betonte den Gemeinschaftssinn der Frichlkofener, ohne diesen sei so ein Fest nicht auf die Beine zu stellen. Der Obst- und Gartenbauverein mit Johann Winterstetter an der Spitze und die Freiwillige Feuerwehr seien die Ausrichter der Veranstaltung. Dazu kämen aber noch weitere Helfer und Freunde, die dieses Fest erst möglich gemacht hätten. Der Dingtöglinger Anzeiger berichtet morgen über die einzelnen historischen Stände.



Pfarrer Süß hält sein Grußwort.